



LPV-Chefin **Angela Rieblinger** (linkes Bild, links) führte durch die Ausstellung und ließ Förster **Rudi Brandl** etwas zur Artenvielfalt im Forst erzählen. Über 50 Gäste besuchten die Ausstellung zu ihrer Eröffnung – mehr als bequem Platz hatten. Einige warteten daher auf einen zweiten Rundgang. Foto: Bastian Brummer

Ureinwohner im Stadtmuseum

Landschaftspflegeverband Aichach-Friedberg startet Kulturlandschafts-Projekt – Ausstellung in Aichach läuft

Von Bastian Brummer

Aichach – „Bayerns Ureinwohner“ lautet der Titel einer Wanderausstellung, die ab sofort bis 19. April im Aichacher Stadtmuseum besucht werden kann. Gestern wurde die Schau des Deutschen Verbands für Landschaftspflege eröffnet.

Anschaulich zeigt sie, wie der Mensch die Landschaft seit Jahrtausenden geprägt und verändert hat – und charakterisiert die zum Teil einzigartigen Lebensräume, die er durch seine Arbeit geschaffen hat. Viele der heimischen Tier- und Pflanzenarten haben vor Urzeiten in der menschengemachten Kulturlandschaft ihre Nische gefunden. Was viele als Natur bezeichnen, beschreibt genau diese Landschaft. Die darin enthaltenen Lebensräume sind starken Veränderungen unterworfen. „Straßen sind gebaut und Flüsse begradigt worden“, erklärte Angela Rieblinger den über 50 Gästen im Stadtmuseum gestern. Die Geschäftsführerin des Landschaftspflegeverbands (LPV) Aichach-Friedberg und ihr Team haben nicht nur die Wanderausstellung nach Aichach geholt. Um die Thematik konkret für das

Wittelsbacher Land aufzubereiten, schenken sie einer regional besonders schützenswerten „Ureinwohnerin“ gesondert Aufmerksamkeit in Form einer Kampagne, die von diversen Projekten begleitet wird, darunter Sensekurse oder Wanderungen. Die Trollblume (*Trollius europaeus*, Bild unten) ist auf temporär feuchten Wiesen wie an der Ecknach bei Sielenbach daheim.

Durch starkes Düngen und häufiges Mähen ist sie allerdings aus großen Teilen der Region verschwunden. Nur an etwa zehn Orten hat der LPV Bestände der gelben „Butterblume“ mit den charakteristischen gelben, kugelförmigen Blüten erfasst. Von weitem sieht die Trollblume dem artverwandten häufigeren Hahnenfuß ähnlich. Anhand der Trollblume will der LPV verdeutlichen, wie wichtig standortgerechte Pflege einer ökologisch bedeutsamen Fläche ist und wie der LPV arbeitet. Rieblinger benennt dabei ganz konkret die Landwirtschaft als Motor beim Erhalt der Kulturlandschaft. Das freut auch BBV-Kreisobmann Reinhard Herb, der wie Förster Rudi Brandl aus Eu-

rasburg oder Paul Berchtenbreiter, Vorsitzender des Jagdschutz- und Jägerverbands Aichach, unter den Gästen weilte. Rudi Brandl ergriff auf Anregung von Angela Rieblinger während eines Rundgangs durch einen Ausstellungsraum zum Thema Wald das

Wort. „Wir kollidieren im Forst mit dem Ideal des Natur- oder Urwalds“, sagte Brandl. Besonders die Stadtbevölkerung sei der Überzeugung, sie hätte die Deutungshoheit über den Begriff des Naturwalds, ohne zu verstehen, dass die heimischen Wälder

menschengemacht sind und durch die Pflege, im Rahmen derer natürlichen Prozessen in Teilen freier Lauf gelassen wird, artenreich und nützlich zugleich sind.

Wie die übrigen Lebensräume innerhalb der Kulturlandschaft, vom Moor bis zum Kalkmagerrasen oder Acker, gepflegt werden können und welche Arten auf sie angewiesen sind, zeigt die Ausstellung, in die der Besucher über bunte Foto-Teppiche regelrecht hineingezogen wird. In Heuwiesen können Jung und Alt mit einer Lupe Kiebitz-Küken suchen, doch auch nach draußen will der LPV das Thema über kurz oder lang verlagern, wie Rieblinger betonte. Gestern wurde bereits die erste Schulklasse durch die Ausstellung geführt – die Umweltpädagogen Renate Hudak und ihr Mann Harald Harazim übernehmen das. Unter anderem die Bestände von Trollblumen sollen besucht und die Lebensräume drum herum erlebt und entdeckt werden. Die Ausstellung „Bayerns Ureinwohner“ nebst der Kampagne zur Trollblume richtet sich an alle Altersgruppen. Der Eintritt ist frei.

■ Informationen zu Projekten und Aktionen im Rahmen der Kampagne zur Trollblume finden Interessierte Online unter lpv-aichach-friedberg.de.

KOMMENTAR

Genau so funktioniert's!

Von Bastian Brummer



Nachhaltigkeit, Bienenrettung, Natur-, Arten- und Umweltschutz: Diese Begriffe werden seit Monaten wild durcheinander geworfen, vermengt und verwaschen. Der eine sieht den Fichtenforst als Natur und will ihn still legen, andere fühlen sich permanent an den Pranger gestellt, obwohl die Gesellschaft auf ihre Hilfe angewiesen ist. So kann der Erhalt der Biodiversität sicher nicht funktionieren.

Sachlichkeit und eine sinnvolle Einordnung der Rolle der oft zum Sündenbock erklärten Landwirtschaft bringt hingegen eine Ausstellung wie „Bayerns Ureinwohner“ im Stadtmuseum. Die Landwirte prägen das Wit-

telsbacher Land über Jahrhunderte und tun das bis heute. Sie haben auf ihren Flächen einzigartige Lebensräume geschaffen und tragen heute große Verantwortung für deren Erhalt. Die Gesellschaft dafür zu sensibilisieren, ist der einzige Weg.

Werden die Landwirte nun durch viele Ehrenamtliche und Fachverbände wie den LPV dabei unterstützt, die zum Teil einzigartigen Lebensräume auf ihrem Grund zu erhalten, ist das ein wichtiger Schritt in die ganz richtige Richtung, weg von der bloßen Willensbekundung durch eine Unterschrift – hin zur als solche erkannten gesamtgesellschaftlichen Aufgabe.

